



Erdbeben von Haiti stellt große Herausforderung für die Politik dar

Es war die wohl größte humanitäre Katastrophe seit langem in Lateinamerika, die den Karibikstaat am 12. Januar 2010 schwer getroffen hatte. Unmittelbar danach liefen Hilfsmaßnahmen für die betroffene Bevölkerung an. Zunächst entsandten die Vereinten Nationen 2.200 Marinesoldaten, später wurde die Zahl der Hilfskräfte auf 5.500 bzw. 10.000 aufgestockt und schlussendlich beschloss Barack Obama angesichts der verheerenden Ausmaße 16.000 Männer ins Krisengebiet zu entsenden. Die Art und Weise, wie die USA begonnen hatte, die Krise zu bewältigen, stieß in einigen anderen Ländern und besonders in Frankreich auf Kritik. So hatten die Franzosen an dem von Amerikanern organisierten Flughafen den Eindruck, dass diese den eigenen Flügen Priorität gaben. Venezuelas Präsident Hugo Chávez und der bolivianische Präsident Evo Morales nutzten die Gelegenheit, die amerikanische Unterstützung als „militärische Besetzung Haitis“ anzuprangern.

Doch die amerikanischen Truppen sind gut gerüstet, eine funktionierende und effektive Versorgungskette für Hilfsmittel in dem rudimentär organisierten Staat aufzubauen. Mit internationaler Arbeitsteilung ist die brasilianisch geführte UN-Friedenstruppe für die Sicherheit im Land verantwortlich, während die Vereinten Nationen die Hilfe im Land koordinieren.

Auch die EU hat ihre Unterstützung versprochen. Nach Diplomatenangaben will die Europäische Union insgesamt mehr als 420 Millionen Euro für die Erdbeben-Opfer in Haiti zur Verfügung stellen. Davon sollen rund 120 Millionen Euro der humanitären Soforthilfe sowie weitere 300 Millionen Euro dem mittel- und langfristigen Wiederaufbau im Erdbebengebiet dienen. Auch die Bundesregierung hat ihre Nahrungsmittelhilfe auf insgesamt 15 Millionen Euro erhöht. Mit den staatlichen Mitteln sollen neben den dringend benötigten Nahrungsmitteln, Medikamente, Notunterkünfte und sauberes Trinkwasser zur Verfügung gestellt werden. Das World Food Program (WFP) schätzt, dass die Lebensmittellieferungen für rund 2 Mio. Haitianer mindestens ein Jahr (und damit doppelt so lange wie ursprünglich geplant) aufrecht erhalten werden müssen.

Schon vor dem Beben war der sehr arme Karibikstaat abhängig von Unterstützungsleistungen durch das Ausland. Auslandsüberweisungen, sog. „Remittances“ machten ein Fünftel des BIP aus. Von Seiten der Weltbank hat das Land seit 2005 308 Mio. USD in Form von Zuschüssen der International Development Association (IDA) erhalten. Zusätzlich hatte die Weltbank letzte Woche kurzfristig 100 Mio. USD als Soforthilfe zur Verfügung gestellt. Viele Kreditoren Haitis haben bereits eingewilligt, Auslandsschulden des Staates zu streichen. Der „Paris Club of creditor countries“ hat die Beschleunigung der Schuldenbefreiung von US\$ 215 Mio. beantragt, die im letzten Juli vereinbart wurde. Auch Venezuelas Präsident Chávez streicht US\$ 295 Mio. Erst im letzten Jahr hatten die Weltbank und der IWF Haiti um US\$ 1,2 Mrd. Schulden erleichtert.

Die Wirtschaft Haitis ist seit Jahren im Niedergang begriffen. Die Arbeitslosigkeit lag bei rund 70 Prozent. Viele Haitianer leben von der Landwirtschaft, die wegen Erosion, Landzersplitterung und klimatischen Veränderungen das Land nicht ernähren kann. Daher sind Importüberschüsse seit vielen Jahren charakteristisch für den Karibikstaat. Im Jahr 2008 hatte der Karibikstaat wertmäßig zehnmal soviel Waren aus Deutschland eingeführt (11 Mio. Euro) wie ausgeführt (1,1 Mio. Euro, **siehe S. 3, Tabelle 1: Deutscher Außenhandel mit Haiti**).

Nach dem Erdbeben muss ein neuer Staat, ein neues Land entstehen. Vor allem gelte es, in den Landgebieten mehr Beschäftigungsmöglichkeiten in Landwirtschaft und Agroindustrie zu schaffen. Haitis Regierung hatte schon im letzten Jahr dazu aufgefordert, in die kaum vorhandene Infrastruktur und die Grundversorgung des Landes zu investieren, um die Produktivität der Landwirte zu erhöhen und das Land resistenter gegen Erderosionen und die tropischen Wirbelstürme zu machen. Viel Potenzial sehen Experten auch bei der auf den Export ausgerichteten Lohnveredelung. Dort gab es vor dem Erdbeben 25.000 Arbeitsplätze. Entwicklungsfähig sei auch die auf den Export ausgerichtete Landwirtschaft. Haiti sei privilegiert durch seine Nähe zu den großen Verbrauchermärkten in den USA und Kanada.



Lateinamerika Verein e.V.

Wirtschaftsvereinigung für Lateinamerika
Asociación empresarial para América Latina
Associação empresarial para América Latina
Business Association for Latin America

Der Wiederaufbau Haitis wird wohl Jahre dauern. Auch Ministerpräsident Jean-Max Bellevère bestätigte Mitte letzter Woche noch einmal, dass Haiti sehr auf die Hilfe von außen angewiesen sei. 60 Prozent der Wirtschaftskraft des Landes seien bei dem etwa 30 Sekunden dauernden Beben zerstört worden. Die wirtschaftlichen Verluste waren um so größer, da fast die gesamte Wirtschaftskraft des Landes im völlig zerstörten Port-au-Prince konzentriert war. Die Hauptstadt war für 85% der Regierungseinnahmen verantwortlich und stellte 90% der gesamten Exporte.

Die Regierung von Haiti kann den Wiederaufbau unmöglich allein bewältigen. Nach Expertenmeinung braucht Haiti von nun an eine starke Autorität, die den Staat über einen bestimmten Zeitraum verwaltet und die Ordnung wahrt. Diese Autorität könne beispielsweise unter der Schirmherrschaft der Vereinigten Staaten gegründet werden oder aus einem eigens zu diesem Zweck eingerichteten Staaten-Konsortium (z.B. USA, Kanada, EU und Brasilien) bestehen.

Hamburg, 29. Januar 2010

Sonja Ziemus

Länderreferentin für die Karibik
Lateinamerika Verein e.V.



Tabelle 1: Deutscher Außenhandel mit Haiti

Warenbeschreibung	Januar bis Dezember 2008			
	Ausfuhr		Einfuhr	
	t	Tsd. EUR	t	Tsd. EUR
Erzeugnisse der Landwirtschaft und Jagd	2,6	8	203,0	389
Forstwirtschaftliche Erzeugnisse	11,0	18	1,8	6
Fische und Fischereierzeugnisse	-	-	0,0	2
Kohle	-	-	-	-
Erdöl und Erdgas	-	-	-	-
Erze	-	-	-	-
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	0,8	1	-	-
Nahrungsmittel und Futtermittel	525,3	370	167,1	155
Getränke	13,6	12	3,5	25
Tabakerzeugnisse	-	-	-	-
Textilien	0,2	2	-	-
Bekleidung	0,0	5	74,8	204
Leder und Lederwaren	1,7	10	-	-
Holz und Holz- Kork- Korb- Flechtwaren ohne Möbel	0,5	3	-	-
Papier, Pappe und Waren daraus	98,3	196	-	-
Kokereierzeugnisse und Mineralölerzeugnisse	-	-	-	-
Chemische Erzeugnisse	66,3	307	0,3	48
Pharmazeutische und ähnliche Erzeugnisse	12,6	291	-	-
Gummi- und Kunststoffwaren	11,5	180	-	-
Glas und -waren, Keramik, Steine und Erden	14,2	86	-	-
Metalle	6,9	26	-	-
Metallerzeugnisse	55,2	583	2,1	11
Datenverarbeitungsgeräte, elektr. u. opt. Erzeugn.	12,3	2.656	0,0	4
Elektrische Ausrüstungen	11,6	423	-	-
Maschinen	108,1	1.501	2,9	203
Kraftwagen und Kraftwagenteile	60,5	806	-	-
Sonstige Fahrzeuge	-	-	-	-
Möbel	8,4	14	-	-
Energieversorgung	-	-	-	-
Sonstige Waren	111,6	3.471	0,5	80
Insgesamt	1.132,9	10.966	455,9	1.125

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden